

Vielfältige Beiträge

Ich freue mich, in der ersten Nummer des 18. BoZy-Jahrganges vielfältige Beiträge ankündigen zu können. Dies nicht zuletzt dank mehr freiwilligen Beiträgen aus der Bevölkerung, als wir uns sonst gewohnt sind:

Zuerst möchte ich die jungen Bopplisser Burgenforscher hervorheben. Die Begeisterung, die aus ihrem Bericht über ihre Entdeckungen spricht, ist geradezu ansteckend. Keck und unerschrocken Autoritäten gegenüber haben sie diesen wertvolle Informationen entlockt und zusammen mit eigenen Nachforschungen zu einem frischen, gewissenhaften Artikel über die Ruine Altlägeren verarbeitet. Sie erkundigten sich bei mir nach der richtigen Schrift und Vignettengrösse, nach Rand und Zeilenabstand und lieferten ihren Bericht termingerecht und druckfertig ab. Hoffentlich lesen wir bald wieder etwas von ihnen, denn sie wollen weiterforschen!

Die Primarschulpflege meldet sich zu meiner Erleichterung auch wieder einmal zu Wort. Ich hatte bereits ein schlechtes Gewissen für den jährlichen Beitrag von 300 Franken, den uns die Schule zukommen lässt, und der dafür gedacht war, Informationen aus der Schule unter der Dorfbevölkerung zu verbreiten. Hoffnungsvoll sehe ich die Information aus der Schule als Anlauf einer neuen Pflege, wieder vermehrt an die Öffentlichkeit zu treten. Auch wenn in ei-

Schulthemen

Neues aus der Bopplisser- und Regensberger Primarschule und ein kritischer Artikel zu einer Schülerzeitung. Seiten 15-16

Bopplisser Jugend forscht

Weder energiefressende Sporthallen noch teure Geräte, kein Gängelband von Erwachsenen und keine Organisation brauchen unsere jungen Burgenforscher; ihr Bericht Seite. 11

Neue Gastlichkeit

Nach langjähriger Durststrecke können wir endlich wieder auf unsere zweite Dorfbeiz auf der Lägern zählen. Seite 24

SHC - Menudienst

Neue Dienstleistung im Furtal: Fertigenmenüs per Express!
Seite 19

Herbstmarkt 1995

Probelauf 94 bestanden! Bereits kündigt sich der heurige Mäart an.
Seite 17

Inhalt

Vielfältige Beiträge	1
Impressum	2
Aus dem Gemeindehaus	3
Kultur im Furtttal	10
Burgruine Altlägern	11
Kleidersammlung	14
Aus der Schule	15
Tagesschule Regensberg	16
Wenig Neues ...	16
2. Bopplisser Herbstmarkt	17
FDP Boppelsen	18
Menudienst	19
Blutspendezentrum	20
Kein Kehrplatz?	20
Läiteri	21
Jedem Berg seine	
Wirtschaft	24
Dorfinformationen	25

nem Artikel der Beitrag als etwas bescheiden dargestellt wird: Geradezu überwältigend ist er verglichen mit dem, was aus der Oberstufe zu lesen ist: Seit langem nichts! Immerhin dürfen wir das Süppchen, das dort in aller Stille gekocht wird in Form eines ansehnlichen Sümchens an Steuern auslöffeln.

Ein weiterer zugesandter Beitrag, der sehr wohl in unsere Zeitung gehört hätte, bringen wir deshalb nicht, weil er bereits im "Zürcher Unterländer", Donnerstagsausgabe vor drei Wochen von allen Bopplissern gelesen werden konnte. Es handelt sich um eine Antwort von Spitalverwalter Richard Bisig auf den Artikel von Martha Hauser in der letzten BoZy, in dem sie sich für die Erhaltung des Bezirksspitals in der bisherigen Form einsetzt. Richard Bisig schreibt, dass auch gesamtschweizerisch in der aktuellen spitalpolitischen Landschaft ein Strukturwandel im Gange sei, dass die Argumente für eine Umwandlung des Spitals in

eine Klinik für Neuro-Rehabilitation noch zu wenig bekannt seien, und dass auch er einen positiven emotionalen Bezug zu unserem Spital habe. Doch sei der finanzielle Aspekt wichtig: Ob bekannt sei, dass bei einer Beibehaltung des Akutspitals von den Gemeinden dreimal mehr bezahlt werden müsse als bei der geplanten Umwandlung.

Und nun noch mein Beitrag. Er ist nicht neu, sondern erscheint alle Jahre wieder: Der Wunsch nach **Ihrem** Beitrag. Gemeint ist der jährliche Unkostenbeitrag an unsere Dorfzeitung, dessen Richtgrösse nach wie vor 10 Franken beträgt. Letztes Jahr gingen 257 Beiträge (vielfältig auch in ihrer Höhe) ein. Dafür sei Ihnen herzlich gedankt. Falls der eine oder die andere im Laufe des Jahres auch noch einen Beitrag in **schriftlicher** Form leisten möchte, machen wir gerne Platz!

Werner Wegmann

Impressum

73. Ausgabe

Redaktionsadresse
Bopplisser Zytig
Werner Wegmann
Hinterdorfstr. 1
8113 Boppelsen

Erscheinungsweise:

Auflage:

Verteilung:

Redaktionsschluss

Ausgabe 2/95

Redaktionsmitglieder:

vierteljährlich

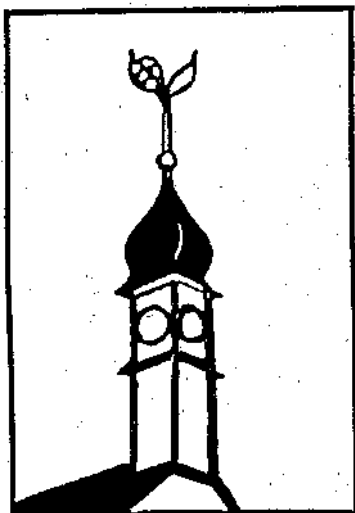
360 Exemplare

Gemeindeweibel
Rudolf Vonrüti

13. Juni 1995



Richard Ehrensperger, Martha Hauser, Daniel Hofmann, Pia E. Hofmann, Rolf P. Schibli, Werner Wegmann



Aus dem Gemeindehaus

Baubewilligungen

Wabawaska Engineering, Alexander Beck, Rebbergstr. 34; Einbau von zwei Schlepplukarnen im Obergeschoss

Meier-Wege Heinrich, Rosengartenstr. 11, 8107 Buchs; Neubau Einfamilienhaus am Bachweg

Dr. I. Weinberg, Bühlstr. 6; Einbau Doppelfenster und Katzentür in Nordwand Pergola und Erstellung Gartenhäuschen

Stecher Lorenz, Bergstr. 15, Glasfaltwände an best. gedeckten Sitzplatz

Brogle Guido, Regensbergstr. 47; Sichtschutzwand entlang Ostgrenze

Gassmann Peter, Hofwiesenstr. 21 und Schaub Johannes, Ruggernstr. 6; Neubau Mehrfamilienhaus mit 10 Wohnungen an der alten Buchserstrasse

Pumpwerk Stierholz - Abgrenzung der Grundstücksparzelle

Die kleine Parzelle, auf welcher sich das Pumpwerk Stierholz befindet, wird vermessen: Der genaue Grenzverlauf des Grundstückes wurde an Ort und Stelle abgesteckt und festgelegt, sodass es in die Grundbuchvermessung der Gemeinde Buchs aufgenommen werden kann.

Konzessionsgesuche für die Quellen Lochmoos und Cholholz

Für die Nutzung des Trinkwassers aus den beiden Quellen Lochmoos und Cholholz fehlte bis anhin die kantonale Konzession. Die nötigen Eingaben wurden nun nachträglich noch gemacht und im November 1994 von der Baudirektion bereits genehmigt. Das ganze Verfahren konnte ohne Rekurse oder Einsprachen abgeschlossen werden und Boppelsen darf nun offiziell über das Trinkwasser aus den beiden genannten Quellen verfügen.

Garderoben für das Feuerwehrlokal

Das Feuerwehrlokal muss mit Garderoben ausgerüstet werden. Der Grund liegt darin, dass die Kleider der Feuerwehrmänner jetzt im Feuerwehrlokal deponiert sind und sich diese vor einem Einsatz dort umziehen müssen.

Kassensturzbericht 2. Halbjahr 1994

Die Rechnungsprüfungskommission führte im November den Kassensturz durch. Der Gutsverwalterin wird dabei eine einwandfreie und saubere Buchführung bescheinigt. Die Buchhaltung sowie die verschiedenen Konti der Kasse und der Banken stimmten überein.

Leitungskataster - Genehmigung Schlussabrechnung

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 1991 genehmigte damals einen Kredit von Fr. 110'000.-- für die Erstellung eines Leitungskatasters. Die Abrechnung über diesen Kredit liegt nun vor. Es wird eine Brutto-Kostenüberschreitung von Fr. 24'050.-- ausgewiesen. Darin sind die zugesicherten Subventionen von rund Fr. 14'000.-- noch nicht berücksichtigt. Der Gemeinderat muss diese Abrechnung im Juni noch vor der Gemeindeversammlung genehmigen lassen.

Computer-Verarbeitung der Proporz Wahlen (Kantons- und Nationalratswahlen)

Die Firma FIDES bietet ein in verschiedenen Gemeinden bereits erprobtes Programm zur Verarbeitung der Proporz-Wahlen mit EDV, an: Der Gemeinderat stimmte einem Antrag der Verwaltung zu und genehmigte einen Kredit von Fr. 1'500.-- für die Anschaffung der notwendigen Programmlizenz und der Software. Somit werden die Wahlzettel für die kommenden Kantonsratswahlen vom 2. April 1995 mit EDV verarbeitet.

Quartierplan Hofwisen - Genehmigung der Bauabrechnungen über die Erschliessungsarbeiten „Strasse/Kanalisation" und „Hydrantenanlage"

Der Quartierplan Hofwisen kann bald abgeschlossen werden. Jedenfalls liegen die Bauabrechnungen für die Arbeiten an den Strassen und der Kanalisation sowie für die Hydrantenanlage vor und wurden vom Gemeinderat abgenommen. Sämtliche Abrechnung weisen Minderkosten aus. Bei der Arbeitsgattung Strasse/Kanalisation sind diese gegenüber dem Kostenvoranschlag mit Fr. 90'811.50 (12,8%) und bei der Hydrantenanlage mit Fr. 71'332.25 (42.7%) angegeben. Die sehr günstigen Resultate werden einerseits auf unerwartet gute Bodenverhältnisse und auf günstige Unternehmerofferten zurückgeführt.

Verschiedene Beiträge

Wie jedes Jahr werden verschiedene Institutionen finanziell unterstützt. Die Beiträge (total Fr. 600.--) wurden im Rahmen des Budgets auf den Blindenfürsorgeverein Zürich, die Stiftung Schloss Regensberg, die Stiftung Sonnhalde Münchwilen und die Zürcher Aids Hilfe verteilt.

Weiter beschloss der Gemeinderat, den Unterländer Museumsverein in Oberweningen jährlich wiederkehrend mit Fr. 100.-- zu unterstützen und die bestehende Mitgliedschaft aufrechtzuerhalten. Im Museum, welches sich in Oberweningen befindet, werden Altertümer jeder Art, insbesondere solche aus dem Zürcher Unterland ausgestellt. Der Verein sammelt Gegenstände und Dokumente aus dem bäuerlichen und handwerklichen Bereich. Die Ausstellung kann von April bis Oktober jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14 - 17.00 Uhr, sowie gegen Voranmeldung besichtigt werden.

Brennholzgant vom 10. Dezember 1994

An der Dezember-Holzgant wurden insgesamt 17 Nummern mit einem Totalinhalt von 112,5 Ster versteigert. Es konnte ein Erlös von Fr. 2'270.-- erzielt werden.

Daten Gemeindeversammlungen 1995

Die traditionellen Gemeindeversammlungen vom Juni und Dezember finden wie bis anhin jeweils an Freitagen statt. Für 1995 wurden folgende Daten festgelegt:

Freitag, 9. Juni 1995 - Frühjahresversammlung
Freitag, 8. Dezember 1995 - Herbstversammlung.

Wie bereits publiziert findet am 31. März 1995 eine ausserordentliche Gemeindeversammlung statt,

Einem Gesuch, diese auf andere Wochentage zu verlegen wurde nicht entsprochen, da es auch an anderen Tagen immer wieder zu Terminkollisionen mit den verschiedensten Veranstaltungen, Vereinsanlässen usw. kommen kann. Der Gemeinderat sieht deshalb die Gründe für einen Wechsel als nicht gegeben und vertraut weiterhin auf den sich in Boppelsen mittlerweile eingebürgerten Freitagabend.

Genehmigung Bauabrechnung für das Verlegen der Kanalisations-Hauptleitung im Gebiet Hofwisen

Die Kanalisations-Hauptleitung im Gebiet Hofwisen wurde im Rahmen der Erschliessungsarbeiten verlegt. Dies, nachdem die Gemeindeversammlung im Herbst 1991 einen entsprechenden Kredit von Fr. 148'000.-- genehmigte. Die Abrechnung zeigt ein freundliches Bild, in dem der Kostenvoranschlag um Fr. 35'300.40 unterschritten wurde. Auch dieses Geschäft wird der Frühjahres-Gemeindeversammlung vom Juni 1995 noch zur Genehmigung vorgelegt.

Erhöhung Kehrichtabfuhrgebühren per 1.1.95

Die Bekanntgabe, dass die Kehrichtabfuhrgebühren erhöht werden, löste insbesondere bei Einzelpersonen und Kleinhaushalten einen Sturm der Entrüstung aus. Beim Bezirksrat wurde in gleicher Sache ein Rekurs hinterlegt, welcher noch hängig ist.

Der Anstieg der Gebühren ist vor allem auf die erhöhten Verbrennungskosten des Abfalles zurückzuführen. Ferner wird vom Gesetz über vorgeschrieben, dass der "Gemeindebetrieb" Kehricht, wie übrigens auch Wasser, Abwasser usw., selbsttragend zu führen ist. Ein Ueberwälzung auf den Steuerfuss ist nicht gestattet. Da unser Kehrichtreglement das Verursacherprinzip (noch) nicht kennt, müssen die Gebühren gesamthaft auf die Haushalte überwältzt werden.

Nachdem nun das Volk im Herbst dem neuen Umweltschutzgesetz zugestimmt hat, werden die Gemeinden ihre Kehrichtverordnungen anpassen und eine verursachergerechte Kostenregelung suchen müssen. Diese Auflage wird auch in Boppelsen dazu führen, dass die Gemeindeversammlung noch im Laufe des Jahres 1995 über eine neue

Kehrrichtverordnung zu befinden hat, welche dann auf 1. Januar 1996 in Kraft treten soll.

Papiersammlungen 1995

Für das Jahr 1995 wurden die Papiersammlungen auf die noch folgenden Samstage gelegt:

- 10. Juni 1995
- 9. September 1995
- 2. Dezember 1995

Bitte notieren Sie sich diese Daten oder beachten Sie die Publikationen in der Presse.

Häcksleraktionen 1995

Die Häcksleraktionen 1995 finden statt am:

Samstag, 25. März 1995
Samstag, 28. Oktober 1995.

Reparatur Strassenbeleuchtung Neuwiesstrasse

Im November 1994 musste die Strassenbeleuchtung an der Neuwiesstrasse auf der Höhe des Gebäudes Nr. 4 repariert werden. Der Schaden erwies sich schlussendlich als sehr kostspielig. Die Gemeinde musste aufgrund von Richtlinien der EKZ Fr. 5'805.75 zu Lasten der Gemeindekasse übernehmen.

Beitrag an Abfallunterricht in der Schule

Der Kanton führt seit einiger Zeit in den Schulen "Güselunterricht" durch. Die entstehenden Kosten werden durch die Politischen Gemeinden mit einem Beitrag von zur Zeit 55 Rp. pro Einwohner finanziert.

Gemeindewerklohn für 1995

Der Werklohn für Arbeiten im Gemeindewerk wird für 1995 auf Fr. 25.65 brutto (bisher Fr. 25.40) festgesetzt. Die Erhöhung ist sehr gering. Sie wurde nur vorgenommen, um die erhöhten Sozialabgaben bei der AlV auszugleichen. So haben die "Gemeindearbeiter" unter dem Strich nicht weniger im Zahltagsäckli.

Verrechnungslohn

Erstmals wurde für Arbeiten, welche das Gemeindewerk für Private ausführt, ein Verrechnungslohn bestimmt. Dieser beträgt Franken 35.-- pro Stunde.

Flugaufnahmen und Archivbilder

Im Sommer 1994 wurden Flugaufnahmen vom Dorf gemacht. Der Gemeinderat wird zu Dokumentationszwecken ein Poster sowie Bilder fürs Archiv anschaffen.

Grundstückgewinnsteuern

Verschiedene Grundstücksgewinnsteuerfälle mussten behandelt werden. Dabei wurde ein Ertrag von ca. Fr. 107'280.-- zugunsten der Gemeindekasse erzielt.

Kehrichtvertrag mit der Stadt Zürich

Nach langem Hin und Her zwischen der Stadt Zürich konnte nun ein allseits befriedigender Vertrag abgeschlossen werden, mit welchem die Rahmenbedingungen für das Verbrennen des Abfalles geregelt werden. Die Region Furttal muss ihren Kehricht gemäss einem Regierungsratsbeschluss in der Verbrennungsanlage Hagenholz Zürich verbrennen, dies nachdem man sich gegen eine derartige "Bevormundung" ursprünglich gewehrt und einen Wechsel zur Verbrennungsanlage Limmattal erwogen hatte.

Aufwand für die Prüfung der Baugesuche/Kontrollen/Abnahmen usw.

Bis anhin verrechnete die Gemeindeverwaltung die Kosten für die Prüfung der Baugesuche, für die verschiedenen Kontrollen und die Abnahmen, welche das Ing.-Büro Wilhelm & Müller, Dielsdorf im Auftrag der Gemeinde ausführte jeweils an die Bauherrschaften. Der Kostenbezug soll nun direkt durch das Ing.-Büro gemacht werden. Dies vereinfacht gewisse Arbeitsabläufe. Zudem können sich Bauherren für Fragen direkt an den Ingenieur wenden.

Fröschengitter für die Kanalschächte in Rebbergstrasse

Die Familie Meier an der Bühlstrasse regte an, man möge durch das Anbringen von Gittern verhindern, dass Frösche während ihrer Wanderschaft in den Frühlingsmonaten in die Kanalisationschächte fallen und dort verenden. Die Fröschengitter wurden nun montiert und werden nach der Rückwanderung wieder entfernt und im Gemeindewerk aufbewahrt bis zum nächsten Jahr. Die entstandenen Kosten wurden durch die Gemeindekasse übernommen. Der Familie Meier sei an dieser Stelle für den Hinweis und die Mitarbeit bestens gedankt.

Genehmigung von verschiedenen Jahresabrechnung 1994

Wie jedes Jahr musste der Gemeinderat verschiedene Abrechnungen der Gemeindebetriebe abnehmen und die Restanzen genehmigen. Die Abrechnungen betreffen Wasser-/Grundgebühren, Zählermiete, Klär- und Kehrichtgebühren, Rauchgaskontrolle, Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern, Mietzinseinnahmen und Steuerabrechnungen.

Statistisches 1994

Der Gemeinderat tagte an insgesamt 25 Abenden. Diese grosse Zahl von Gemeinderatssitzungen wurde bis anhin noch nie erreicht und war auch nicht nötig. Die vermehrte Arbeitslast führte im Jahre 1994 dazu, dass ein regelmässiger 14-Tage Rhythmus eingehalten werden musste. Sogar die Fussball-Spiele vermochte ein Auslassen einer Sitzung nicht zu verhindern, sie (die Sitzung) wurde vorverschoben. Insgesamt hielt man sich dabei während ca. 67 Std. im Sitzungszimmer auf.

Die dabei gefassten 155 Beschlüsse werden in einem 276-seitigen Protokoll zusammengefasst.

Insgesamt 209 Mitteilungen von Aemtern, Institutionen, anderen Gemeinden, Behörden usw., welche keine Beschlüsse erforderten, wurden den Mitgliedern des Gemeinderates in 8 separaten Protokollen zur Kenntnis gebracht.

Einwohnerzahlen

Der Einwohnerbestand ist etwas rückläufig. Ende 1994 waren in unserer Gemeinde 822 Personen gemeldet (1993 = 834). Davon sind 757 Schweizer, 61 Ausländer und 4 mit Heimatausweis. Aufgrund der anstehenden Bauvorhaben, dürften diese Zahlen in Zukunft ansteigen.

Rückblick

Das vergangene Jahr kann aus Sicht des Gemeinderates als hektisch bezeichnet werden. Nebst den alljährlich wiederkehrenden Bewilligungen für verschiedenste Anlässe, den Grundstückgewinnsteuerfällen, der Abnahme von Budgets und Jahresrechnungen sind es vor allem Baubewilligungen und insbesondere die zum Teil damit verbundenen Nebenerscheinungen wie Augenscheine, Rekursvernehmlassungen, Besichtigungen, zwischennachbarlichen Differenzen usw. für grössere und kleinere Objekte und Bauvorhaben, welche eine grosse zum Teil unerfreuliche Mehrarbeit verursachen. Insbesondere gibt dabei aber die zunehmende Intoleranz und "Ichbezogenheit" immer wieder zu denken. Auslöser der grössten Probleme sind kleine oder unbedeutende Bauvorhaben.

Mit einem objektiven Gespräch unter Nachbarn oder etwas mehr Toleranz könnten viel, sehr viel Aerger, Probleme und Sorgen vermieden werden.

Zunehmend ist die Arbeit auch im Bereich der Fürsorge. Wenn man dabei bedenkt, dass hier Menschen wirklich echte Probleme haben (finanzieller, menschlicher Art), wäre doch bei den vorstehend erwähnten baulichen unbedingt anzustreben, vermehrt wieder nach vernünftigeren Lösungen zu suchen.

Im Ressort Gesundheit führten die verschiedenen Sitzungen, Diskussionen und Auseinandersetzungen in Sachen Spital zu einem grossen Arbeitsaufwand. Mit diesem Thema wird sich auch die Gemeindeversammlung vom 9. Juni 1995 noch beschäftigen müssen. Das Ressort Kehricht, welches im vergangenen Jahr, vor allem durch die Erhöhung der Gebühren für Gesprächsstoff sorgte, dürfte bis Ende Jahr etwas zur Ruhe kommen. Dies nachdem das kantonale Umweltschutz-Gesetz regelnd einwirkt. Vorgängig sind noch verschiedene Arbeiten wie Einführung einer verbraucherorientierten Gebührenverrechnung, eine neue Kehrichtverordnung, Grüngutentsorgung usw. zu erledigen.

Im Bauwesen konnte der Quartierplan Hofwisen abgeschlossen, der Quartierplan WASEN in die Ausbauphase der Erschliessungsanlagen geführt und der Quartierplan Rain eingeleitet werden. Im Jahr 1994 gingen 25 Baugesuche ein. An verschiedenen Sitzungen wurde eine neue Bau- und Zonenordnung vorbereitet, welche am 31. März

1995 nun zur Abstimmung gelangt. Hiezu sind die separaten Weisungen zu beachten.

Die Renovationsarbeiten der Wasserversorgungsanlagen, welche sich in der zweiten Ausbautetappe befinden, gehen zügig voran und liegen im Zeit- und Kostenrahmen.

Glücklicherweise darf das Ressort Polizei als ruhig bezeichnet werden, da auch im vergangenen Jahr praktisch keine oder nur kleine Bussen ausgesprochen werden mussten.

Die Feuerwehr nahm seine Arbeiten als Gesamtfeuerwehr für das untere Furttal auf. Die Zusammenführung der verschiedenen Gemeindeverbände konnte zügig abgeschlossen werden.

Verschiedenes

In Sachen Zivilschutzraumbauten gelten ab 1.1.95 neue Rechtsgrundlagen. So sind Umbauten nicht mehr Schutzraumbaupflichtig. Neu sind nur noch Neubauten und wesentliche Anbauten der Schutzraumbaupflicht unterstellt. Markanteste Änderung des neuen Rechts ist die Anpassung der Anforderungen an die veränderte Nutzung der Gebäude. Neu werden bei Wohnhäusern ab 10 Zimmer nur noch 2 Schutzplätze pro 3 Zimmer, jedoch mindestens 9 Schutzplätze verlangt. Bei kleineren Gebäuden bis zu 9 Zimmern bleibt die Anforderung ein Schutzplatz pro Zimmer unverändert. Interessierte erhalten nähere Angaben bei der Gemeindeverwaltung. Ferner wurde der Endtermin für die Ausrüstung der bestehenden Schutzräume neu auf den 31. Dezember 2000 festgesetzt. Der Gemeinderat hat noch nicht entschieden, ob die Kosten für die Ausrüstung der Schutzräume den Privaten auferlegt, oder auf die Gemeindekasse übertragen werden.

Bei den Quellzuflüssen der Reservoirs Hochwachtfuss und Kohlholz wurden Wasserproben erhoben. Bakteriologisch entspricht das Wasser beider Proben den an Trinkwasser gestellten Anforderungen. Chemisch zeigen alle Werte ein normales Bild.

Ein Geschwindigkeitskontrolle an der Regensbergstrasse ergab, dass von 93 kontrollierten Fahrzeugen deren 39 verzeigt werden mussten. Die gemessene Höchstgeschwindigkeit betrug 77 km/h.

Wahlen und Abstimmungen

Die Neuerungen des Wahlgesetzes, im Speziellen die Möglichkeit zum brieflichen Abstimmen fand in den letzten zwei Abstimmungen ein gutes Echo. An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass die Stimmrechtskarte bei brieflichem Abstimmen unbedingt zu **unterzeichnen** ist. Sie muss **zusammen mit den Stimmzetteln**, welche in ein neutrales Couverts zu stecken sind, ans Wahlbüro gesandt werden. Es ist darauf zu achten, dass das Ganze zeitlich so der Post aufgegeben und frankiert wird, dass es am Wahlsonntag im Wahlbüro vorliegt. Bei Abstimmung an der Urne und vorzeitig am Schalter der Gemeindeverwaltung muss die Stimmrechtskarte auch mitgebracht, allerdings nicht unterzeichnet werden.

Gemeindeverwaltung Boppelsen
Frank Blindenbacher



Kultur im Furttal

Die **Männerchöre** aus dem Wehntal (Niederweningen-Oberweningen-Schöffliisdorf) und **Boppelsen** waren kürzlich vereint in unserer Turnhalle zu hören. Zusammen mit einem jugendlichen und sehr professionellen Kammerorchester präsentierten sie ein abwechslungsreiches Programm. Zu Beginn des Konzerts schufen die Kammermusiker mit der "Morgenstimmung" einen vielversprechenden Einstieg. Anschliessend wechselten die beiden Chöre und drei Solisten immer wieder in der Hauptrolle ab.

Der finnische Jägermarsch, die französischen Arien und die gewaltig tönenden Vorträge der vereinten Chöre waren für mich die Höhepunkte dieses Abends. Die beiden Dirigenten bildeten dazu Dreh- und Angelpunkt und liessen keine Zweifel, warum die Mannsbilder die anspruchsvollen Konzertvorträge mit sichtlichem Vergnügen anpackten. Die Männerchöre in Concert '95 waren ein guter Jahresauftakt.

Seit wir im Furttal eine gemeinsame Presse haben, bin ich besser über aktuelle Anlässe in den Nachbargemeinden orientiert. Dies ist ein klarer Pluspunkt für den "Furttaler".

So hatte ich im vergangenen Herbst Gelegenheit im Schulhaus Leepünt in Dällikon einen wunderschönen Abend mit Angel Ramos Sanchez, alias **Pepe**, zu erleben. Der Pantomime bezauberte seine Gäste mit seinem bodenständigen, spanischen Charme. Die Zuschauer wurden unversehens zu Akteuren, ohne sich dabei lächerlich zu machen. Die Veranstaltungen des Kulturkreises Dällikon sind einen Besuch wert.

Bereits im Januar dieses Jahres gastierte in unserer Nachbargemeinde, auf Einladung des Kulturforum Buchs, der Luzerner Mime **Christoph Stärkle**. Der bissige Satiriker kann unheimlich gut improvisieren. Ich bewunderte ihn, wie er aus einem "dürren" Thema aus dem Publikum, sofort ohne Worte eine schönen Blumenstrauß binden kann.

Schade, dass ausgerechnet am gleichen Abend wieder in Dällikon ein bei uns noch unbekannter Kabarettist seinen Einstand gab. Gerne hätte ich auch diesen Künstler gesehen. Obwohl in diesem Fall die Termine aufeinandertrafen, möchte ich allen Veranstaltern solcher Anlässe gratulieren. Sie setzen Lichtpunkte in unsern Alltag.



Burgruine Altlägern

Wussten Sie, dass sich auf dem Lägerngrat, westlich der Hochwacht, auf Bopplisser Gemeindegebiet eine Ruine befindet?

Eigentlich begann aber unsere Forschungsgeschichte an einem völlig anderen Ort:

Vor etwa 2 Jahren entdeckten wir auf einem alten Kartenausschnitt von Jos. Murer die Burgeinzeichnung **Schrene**. Das weckte unser Forscherinteresse.

Wir fragten Herrn Ehrensperger danach, doch er sagte, er habe mit seinem Sohn auch schon gesucht, aber nichts gefunden.

Auf der Gyger-Karte, die auch im Bopplisser-Heft zu finden ist, fanden wir dieselbe Einzeichnung am selben Ort.

Darauf schrieben wir einen Brief an den Staatsarchivar Dr.O.Sigg. Die Antwort war nicht gerade ermutigend. Er erklärte uns, dass es sich bei der Bezeichnung Schrene um eine **Fantasie-Burg** handle. Der Name Schrene beziehe sich auf die Geländeform. Nach dieser Mitteilung gaben wir die Suche nach dieser Burg auf.

Erst jetzt, nach diesem Brief beschlossen wir, uns mit der **Ruine Altlägern** zu befassen und Material zu sammeln.

Auf der Gemeindkanzlei kopierte man uns verschiedene Blätter über die Lägern und die Ruine. Ein anderes Mal telefonierten wir mit dem Staatsarchiv, und fragten nach Unterlagen über die Ruine.

Bereits am nächsten Morgen lagen 20 kopierte Seiten im Briefkasten: 15 über die „Burg und Herren von Lägern“, 2 aus dem Lexikon der Schweiz und 3 aus „Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich“: Boppelsen und die Burgstelle Lägern.

Da unser ehemaliger Lehrer Herr Ehrensperger sehr viel über die Geschichte der Umgebung, somit auch über die Ruine wusste, befragten wir ihn in einem Interview.

Anschliessend fragten wir den Regensdorfer Historiker Herrn Dr. Lucas Wüthrich, ob es möglich wäre, ihn zu einem Gespräch zu treffen. Er freute sich sehr und erzählte uns später bei sich zu Hause viel Interessantes über die Ruine.

Mehrere Male besuchten wir die Ruine, mit Rucksack, Schreibblock, Seil, Fotoapparat, Spaten, Dolche, Essen und Trinken!

Was wir zur Geschichte der Burg herausgefunden haben

Die Erbauung der Burg Altlägern erfolgte sehr wahrscheinlich zwischen 1219 und 1244 zur gleichen Zeit wie diejenige des Städtchens Regensberg. Das Geschlecht der Regensberger, dessen Hauptsitz damals noch die Burg Alt-Regensberg (Altburg) war, wurde mächtiger.

Als Zeichen dieser Macht, bauten sie das Städtchen Neu-Regensberg. Da sie schon voraussahen, dass dieser Bau andern mächtigen Geschlechtern nicht passen würde, liessen sie rund um den Bauort **Vorburgen** bauen. Diese verwehrten den Durchgang von fast allen

Seiten und konnten im Kriegsfall auch warnen.

Eine dieser Vorburgen war die **Burg Altlägern** gewesen, die ausserdem noch die beiden Täler, im Süden das Furttal und im Norden das Wehntal, sicherte.

Diese Theorie erstaunte uns sehr. So wäre die Burg Schrene, an die wir am Anfang nicht mehr glaubten vielleicht auch einer dieser Vorposten für Regensberg gewesen.

Es gab wahrscheinlich noch einen Posten beim Burghorn, der Hohenlägern hiess.

Gegen das Wehntal schützte die Festung Sünikon. Von ihr ist noch der Grundriss zu erkennen.

Die fünfte und letzte Vorburg lag etwa 100m östlich vor Regensberg. Es war der Turm derer von Mandach, er ist spurlos verschwunden.

Das frühere Aussehen der Burg Altlägern

Am Anfang sahen wir im Restaurant „Zur hohen Wacht“ das grosse Bild der Burg Altlägern. Wir malten sie uns als herrlichste Schlossanlage aus und waren natürlich enttäuscht, als man uns sagte, dieses Bild sei völlige Fantasie.

Nachher glaubten wir an Herrn Ehrenspergers Vermutung, die Burg sei eine **Schiterburg**, also eine Holzburg mit steinernem Fundament gewesen.

Nach dem Gespräch mit Herrn Dr. Lucas Wüthrich zeigte sich die Ruine für uns in völlig neuer Gestalt. Funde bestätigen, dass diese Vorburg eine **befestigte Wohnanlage** gewesen sein muss. Die Umfassungsmauer ist und war bis zu 2m stark und die Südmauer 5-6m hoch.

Der Zugang zur Burg könne nur östlich gewesen sein, doch es ist uns ein Rätsel wo auf der Ostseite. Dort ist es steil, es käme also höchstens ein Hocheingang in Frage.

In einem Text steht, einen Turm müsste man in der Süd-Ost-Ecke suchen. Wir sind hier anderer Meinung, eher glauben wir an einen Turm in der Mitte der Ostseite (siehe Plan).

Hinter dem Tor befand sich sehr wahrscheinlich ein **Zwinger**.

Als Wasserspender dienten zwei **Zisternen**, die das Regenwasser sammelten. Sie waren vielleicht als Sod-Brunnen gedacht gewesen. Da aber der Fels zu hart oder kein Wasser vorhanden war, dienten sie später dem erstgenannten Zweck.

Der eine Brunnen befand sich mitten im Burghof (ca. 5m tief), der andere hinter der Burg auf einem Absatz am Hang (ca. 8m tief).

Diesen Brunnen hinten am Hang haben wir noch nie gesehen.

Wir glauben, es waren im Ganzen **4 Gebäude mit Turm**. Die Häuser hatten eine steinerne Grundmauer, oben waren sie aus Holz.

Der Aushub der zwei **Halsgräben**, die man je nach Sichtverhältnissen vom Dorf aus sieht, wurde für den Burgbau benötigt. Wir hoffen, dass Sie sich jetzt ein Bild der damaligen Anlage machen können.

Die Zerstörung der Burg

Wie vorausgesehen, passte der Bau des Städtchens Regensberg weder den Habsburgern noch den Stadt-Zürchern. Sie hatten daher um 1267 eine gemeinsame **Fehde** gegen die Regensberger.

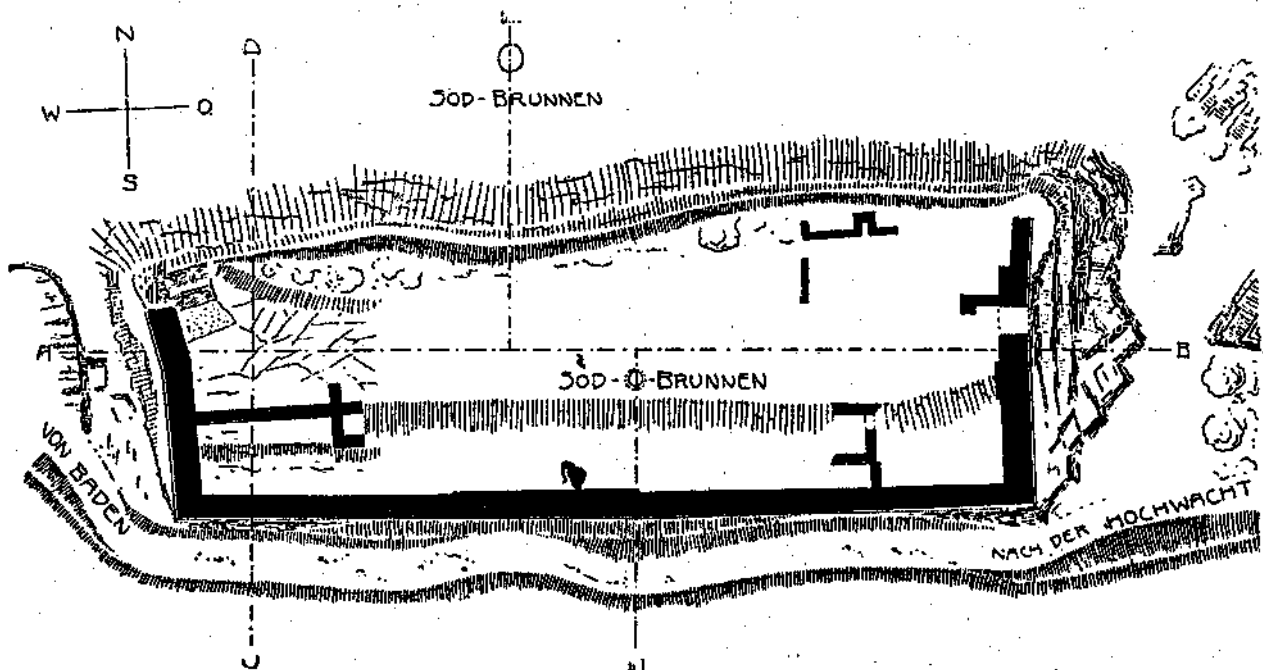
(Fehde ist eine alte Bezeichnung für Feindschaft, Rache und Streit)

Man nimmt nun an, dass die Ruine Altlägern und vielleicht noch andere dieser Vorburgen in diesem Streit zerstört worden sind. Bei der Burg Altlägern war die Vernichtungsursache Feuer. Man fand verkohlte Balken, die darauf hinweisen. Daher nehmen wir an, dass es Holzgebäude mit steinernen Grundmauern waren. Was könnte denn sonst brennen?

Da weder Geld noch Interesse vorhanden war, wurde die Burg leider nie mehr aufgebaut. Sie war ja auch nicht mehr nötig an diesem Punkt und sowieso, im ewigen Landfrieden wurden Fehden verboten.

Die „von Lägern“ und überhaupt alle Dienstleute der Vorburgen sind mit der Zeit in Städte ausgewandert und früher oder später ausgestorben.

Da lag die Burgruine Altlägern nun ruhig und ungestört viele Jahrhunderte bis ein gewisser Herr Schmid von Boppelsen 1820/30 Fenster oder Türpfosten in der Ruine zu Tage förderte. Anfangs des 20. Jahrhunderts, genauer im Winter 1901/02, begann Herr Hofer, der damalige Wirt des Rest. Hochwacht, bei der Ruine zu graben. Bis 1904 wurde immer wieder gegraben und teilweise wurden auch Mauern neu aufgebaut. In der Ruine wurde alles freigelegt.



Grundriss der Mauern, die 1901 bis 1904 freigelegt wurden

Jetzt interessieren Sie sich sicher, was bei den Ausgrabungen alles zum Vorschein gekommen ist:

Da gab es verbrannte Steine, Ziegelstücke, einen kleinen gotischen Schlüssel, Bolzen, Pfeilspitzen, ein ganzes Pferdegebiss, Hufeisen, Hufnägel, Schnallen, eine Menge Tierknochen, Geweihe, bearbeitete Knochenstücke, Tonscherben, Messerklingen, Löffel, Schere, Zange, Wetzstein, ein aus Bein geschnittes Weberschiffchen und ein Eisenband von einem Webstuhl.

Die Funde, vor allem die Knochen, wurden untersucht und identifiziert.

Damit waren die Arbeiten an der Burg abgeschlossen.

Ein Teil der Funde kann im Landesmuseum in der Abteilung „Burgenfunde“ besichtigt werden.

Heute jedoch, rund 90 Jahre später, müsste man neu freilegen, denn die ganze Anlage ist stark überwachsen. Aber für die Forscher ist diese Burg zu unwichtig, um weiterzuforschen.

Aber nicht für uns! Wir beide werden weiterforschen und fänden es schön, wenn die Ruine von Neuem freigelegt würde.

Stefan Peyer und Michi Angulo

6.Klasse Boppelsen



Kleidersammlung

- alle Jahre wieder ...

Jährlich zweimal können in unserer Gemeinde alte Kleider in den abgegebenen Plastiksäcken vor die Haustür gestellt werden. Dabei beklagen sich die Leute immer wieder, dass....

- sie vielfach den Termin vergessen und sich erst wieder erinnern, wenn beim Nachbarn Säcke an der Strasse stehen und sie sich auf die nächste Abholung vertrösten müssen.
- sie sich von besonders schöne Sachen nur ungern trennen können und sie an doch anonyme Empfänger weggeben sollten.

Die Dorfpartei FDP kann hier eine Alternative bieten....

In Scharans im Domleschg entstand in den letzten 30 Jahren mit kantonaler Hilfe ein Kinderheim für behinderte Kinder; hier waren Kleider sehr willkommen. Inzwischen sind dort in einem Zusatzgebäude zusätzlich behinderte Erwachsene untergebracht und hier besteht nun ein Engpass für die Versorgung mit Kleidern. Die 12 Kinder dagegen werden von ihren Eltern nunmehr genügend damit versorgt.

Der aus angesehenen Leuten zusammengesetzte Stiftungsrat überwacht die Leitung und es wird jährlich ein Rechenschaftsbericht mit Bilanz veröffentlicht und abgegeben. Ihre Gaben kämen also in rechte Hände.

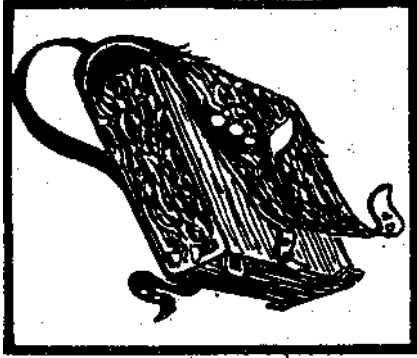
Noch schöne, gut erhaltene und saubere Kleidungsstücke können bei René Achermann, Rebbergstrasse 38 (unter telefonischer Voranmeldung (844.14.81) abgegeben werden. Nötigenfalls werden sie auch abgeholt.

Die Heimleitung würde sich für jeden Besuch und Augenschein an Ort sehr freuen - Scharans liegt nur wenige Kilometer abseits der Route ins Engadin.

Vielen Dank für eine Untestützung dieser wirklich Bedürftigen.

FDP Boppelsen

René Achermann



Aus der Schule

Klassenaufteilung Schuljahr 95/96

Bei den Schülerzahlen besteht eine seltene Konstellation, die mit den Lehrern zusammen einer vernünftigen Lösung zugeführt werden musste: Da es keine Schuleintritte in die erste Klasse geben wird, ist die Formel der letzten drei Jahre, mit der jeweils 1. und 2.Kl., 3. und 4.Kl. sowie 5. und 6.

Klasse zusammen unterrichtet wurden, nicht mehr anwendbar. Auch der Umstand, dass in den Klassen 5 und 6 mit 27 Schülern der Richtwert 21 für Mehrklassenbetrieb massiv überschritten würde, musste einbezogen werden. Aufgrund dieser Situation wurde die 5. Klasse halbiert und die Klassenaufteilung wie folgt vorgesehen:

2.Klasse	7 Schüler	
3.Klasse	14 Schüler	total 21 Schüler
4.Klasse	11 Schüler	
5. 1/2 Kl.	7 Schüler	total 18 Schüler
5. 1/2 Kl.	6 Schüler	
6.Klasse	14 Schüler	total 20 Schüler

Sprechstunde

Seit Januar 1995 führt die Schulpflege Boppelsen einen Versuch mit einer Sprechstunde durch. Da in unserer Region in keiner Gemeinde Sprechstunden angeboten werden, konnte sich die Schulpflege auch keine Informationen oder Erfahrungstips andernorts holen. In der Zwischenzeit haben wir erste Erfahrungen gesammelt und uns mit dem Bezirksrat, unserer Aufsichtsbehörde, unterhalten.

Am **30.März** und **13.April** jeweils 18⁰⁰ bis 19⁰⁰ im Sitzungszimmer des Gemeindehauses werden wir nochmals zwei Sprechstunden durchführen.

Alle Einwohner unserer Gemeinde können ihre Anliegen an die Schulpflege den zwei anwesenden Schulpflegemitgliedern vortragen.

Der Anlass wird in Form einer *Anhörung* durchgeführt. Es können in diesen Sprechstunden keine Lösungen erarbeitet werden. Bei Fragen, die von der Schulpflege bereits besprochen und beschlossen sind, können Ihnen Antworten gegeben werden. Die andern Fragen werden von den beiden Vertretern entgegengenommen und in der Schulpflege oder mit den betroffenen Lehrern an einer der nächsten Sitzungen behandelt. Die Antworten werden Ihnen dann von der Schulpflege zugestellt und/oder mit Ihnen besprochen.

Die Erfahrungen aller sechs Sprechstunden werden von der Schulpflege diskutiert, und wir werden dann beschliessen, ob und in welcher Form wir die Sprechstunden weiterführen werden.



Tagesschule Regensberg

gemeinsam lernen

gemeinsam essen

gemeinsam spielen

Wir versuchen auf das Schuljahr **1995/96 in** unserer öffentlichen Primarschule eine **Tagesschule** zu integrieren. Wir können 10 - 15 auswärtige Schüler aufnehmen Die Schulpflege und die Lehrerschaft von Boppelsen wurden bereits informiert. - Unser Angebot:

- * 2 Jahre Kindergarten
- * öffentliche Primarschule mit 2 Mehrklassenabteilungen
- * Fünftageweche
- * ganztägige Betreuung Montag bis Freitag
- * Start August 95

Verlangen Sie die ausführliche Infobroschüre bei:

Tagesschule 8158 Regensberg, Tel. Schule	853 08 94
	853 21 66
Präsident PS	853 21 56

Für die Primarschulpflege B.Vogel, Vizepräsidentin

Wenig Neues aus der Schule

Im vergangenen Herbst erschien eine rote Schülerzeitung mit vierfarbigem Föteli der Autoren auf dem Deckblatt. Es ist nicht das erste Mal, dass sich Kinder als Verfasser einer eigenen Zeitung versuchen. Bei der Gelegenheit erinnere ich mich gut an die Berichte aus den Klassenlagern in unserer Dorfzeitung. Die Vorfreude auf die Lektüre war darum entsprechend gross. Leider hielt der Spass nicht lange an.

Geradezu beschämend: Das Interview auf der ersten Textseite mit der neuen Schulpflegerin Iris Greutmann. Sie hat nicht einmal ein einziges Auto, die Putzfrau erhält 32 Franken pro Stunde und die Villa kostete 1,5 Millionen! Immerhin wurde sie damit gleichzeitig Besitzerin von acht wertvollen Einrichtungsgegenständen(?). War das der Sinn der Befragung? Ich wundere mich, dass derart einseitig charakterisierte Leute nicht reagieren und die jugendlichen Verfasser vor Publikation eines solchen "Blaaschtes" auf wesentlichere Aussagen hinweisen.

Die Schüler wurden bei ihrem Tun vom Lehrer offensichtlich einfach angemacht, etwas zu tun. So wie es Animatoren in einem Freizeit- und Ferienclub für die zahlende Kundschaft heute praktizieren. Was dabei herauskommt ist völlig "wurscht". Hauptsache ist: Die Kinder verbringen ihre Freizeit mit sinnvollen Aktivitäten und "haben Spass".

Ich habe etwas gegen Lehrer, die den Kindern das Wissen aus Bequemlichkeit mehrheitlich im Selbststudium vermitteln. Für die Vorbereitung und Auswertung der Interviews, für einigermaßen erkennbare Fotos und auch für die zum Schluss angefügten, frommen Wünsche der Schulpflege braucht es einen für die Zeitung verantwortlichen Initianten, der alle Verfasser auf die einfachsten Formfehler und Unzulänglichkeiten hinweist. Ohne schönfärberische und gesunde Kritik werden die Kinder nur verheizt, und andererseits will niemand mehr jemals eine Neuauflage einer solchen Schülerzeitung erleben.

Die Schulpflege hat in dem Blatt versprochen, mehr Oeffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Man werde in nächster Zukunft über die neuen -bereits vorhandenen- Ideen berichten. In dieser Bopplisser Zytig informiert nun die Schulpflege, dass sie seit Januar Sprechstunden im Gemeindehaus durchgeführt hat und noch zwei weitere solche "Anhörungen" geplant seien. Auch die "sehr komplexen" Klassensplittungen, welche sich bald (schon ab Herbst 95!) "aufdrängen", konnten einvernehmlich geregelt werden. Das war es dann?

Daniel Hofmann



2. Bopplisser Herbstmarkt

Samstag, 30. September 1995

Liebe Bopplisserinnen, liebe Bopplisser

Für das Interesse am ersten Herbstmarkt möchten wir uns recht herzlich bedanken und hoffen, dass Sie an diesem Tag auch so viel Freude hatten wie wir. Da es ein Erfolg war für alle Beteiligten, sind wir der Überzeugung, dass es auch in Zukunft einen Bopplisser Herbstmarkt geben wird.

Wir hoffen natürlich weiterhin auf Ihr Interesse, sei es mit einem Marktstand oder als Besucher.

Das Datum haben wir auf den **letzten Samstag im September** festgelegt und hoffen, den Herbstmarkt auch in den nächsten Jahren zu diesem Termin durchführen zu können. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Datum jetzt schon reservierten.

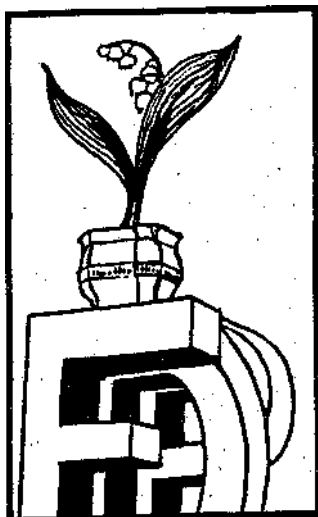
Wir werden wieder im Hinterdorf in Richtung Feuerwehrlokal unsere Stände aufstellen und den Markt mit einem Beizli, mit Kleintieren und anderen Überraschungen bereichern.

Wie letztes Jahr können Lebensmittel, Spielsachen, Bastelarbeiten und vieles mehr zum Verkauf angeboten werden, unter der gleichen Bedingung, dass die Stände von Bopplissern geführt werden.

Wir hoffen, Sie schon ein wenig gluschtig gemacht zu haben und dass Sie bis zum Herbst etwas zum Verkauf vorbereiten können.

Im Namen der Bopplisser Bauern

Hansheiri Albrecht-Bucher



Aktuelles aus der. FDP Boppelsen

Neues Präsidium, neuer Vorstand

An der FDP-Generalversammlung vom 20. Januar 95 trat der bisherige Präsident, Charles Leblé, zurück. Die Vizepräsidentin Monika Widmer wurde einstimmig zu seiner Nachfolgerin gewählt. Die aktive und im Dorf bestens bekannte Monika Widmer baut damit ihre politische Laufbahn weiter aus. Sie kandidiert zurzeit mit guten Chancen auch für den Zürcher Kantonsrat und darf dem geneigten Leser an dieser Stelle zur Wahl am 2. April empfohlen werden.

Ohne Quotenregelung (!) stellt unsere Ortspartei einen weiblich dominierten Vorstand:

Präsidentin:	Monika Widmer
Vizepräs. & kant. Deleg.:	Karin Cornaz
Kassier:	Rolf Maisch
Aktuarin:	Eva Waldispühl

Jahresprogramm

Bereits an der Mitgliederversammlung vom 24. Februar konnte ein ausgewogenes und interessantes Jahresprogramm vorgelegt werden, das neben parteiinternen Anlässen auch überparteiliche Aktivitäten vorsieht. Einladungen werden rechtzeitig erfolgen.

Neuer Mitgliederstatus

Auf breites Interesse dürfte die neue Möglichkeit der Passivmitgliedschaft in der FDP Boppelsen stossen. Ab sofort nehmen wir Passivmitglieder auf, die zu allen Veranstaltungen eingeladen und mit Informationen bedient werden, jedoch über kein Stimmrecht in der Partei verfügen. Nähere Informationen erteilt gerne die Präsidentin unter Tel. 844 24 38.

Eindeutige Priorität wird für uns die Kommunalpolitik haben. Unser Interesse gilt aber genauso dem Geschehen in Kanton und Bund.

Der Vorstand der FDP Boppelsen freut sich auf die neue Aufgabe und Ihr Interesse!

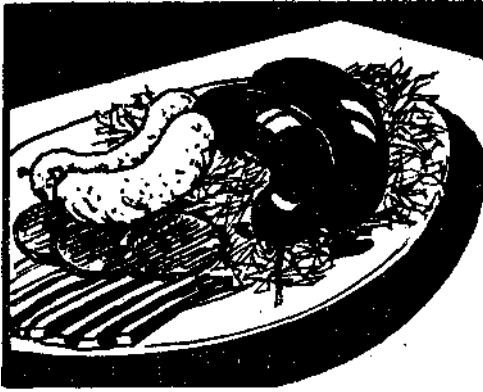
Karin Cornaz

Mitteilung an die Dorfbevölkerung

Von der Musikschule Unteres Furttal (MUF), an der ich schon über 10 Jahre wirke, wurde mir aus unersichtlichen Gründen auf Ende Schuljahr gekündigt. Daher beabsichtige ich, ab Sommer die schöne Arbeit mit den Kindern als Violin- und Querflötenlehrerin auf privater Basis weiterzuführen.

Ich bitte Sie um Berücksichtigung und um das Vertrauen in meinen seriösen und erfolgreichen Unterricht.

Gret Ferndrigger-Giardin



Menu-Dienst

Durch Frau Gropetti wurde ich auf den Mahlzeitendienst der SHC-Catering AG in Regensdorf aufmerksam gemacht. Offenbar ist diese Dienstleistung vielen Bewohnern unseres Dorfes nicht bekannt. Nachfolgend deshalb eine kurze Vorstellung des SHC-Caterings:

Der Menudienst entwirft jeden Monat neue, saisonal abgestimmte Menus. Sie kosten zwischen 5.80 Fr. für fleischlose Gerichte und 8.10 Fr. für Menus mit Fleisch. Die portionierten, vacuuierten und pasteurisierten Mahlzeiten können einige Tage im Kühlschrank aufbewahrt werden, ohne dass die Qualität leidet. Jedes Menu ist mit dem empfohlenen Verbrauchsdatum auf dem Menubeschrieb versehen.

Da Boppelsen über keinen Mahlzeitendienst verfügt, werden die Mahlzeiten per Expresspost zugestellt. Je mehr Menus Sie pro Lieferung bestellen, desto kleiner wird der Portoanteil pro Mahlzeit. Beispiel: Express-Portokosten für 5 Menus: 12.90 Fr. Natürlich ist dies nur sinnvoll, wenn die bestellten Menus dann auch tatsächlich gegessen werden.

Die Menus können an bestimmten Wochentagen auch abgeholt werden. Bitte Anfragen direkt an SHC-Catering richten. Menupläne und weitere Informationen bei SHC-Catering, Bahnstr.20, 8105 Regensdorf
Tel. 841 11 44
Fax 870 03 40

Sicher ist dieser Dienst für die verschiedensten Situationen wie längere Krankheit oder Unfall und auch für ältere Personen, die nicht mehr selbst kochen können oder wollen, eine sinnvolle Einrichtung.

En Guete wünscht Ihnen

Doris Walther

d Lise Bopp

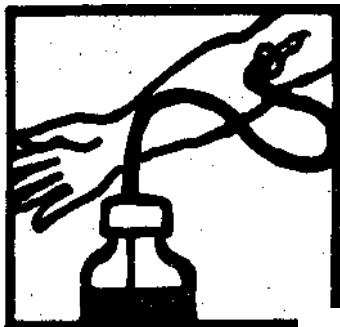


de Boppli



"Iich überleg mer jetz, öb ich söll es Äxpräss-Mönü pschtelen oder öb ich wäg de Schnitzel a di usseroordnetlich Gmäindsversammlig söll."

"Bäides isch natüürli nu dänn sinnvoll, wänns au taatsächli gfrässe wiirt..."



Blutspendezentrum ZH-Unterland

Zusammenlegung der Blutspendedienste Bülach und Dielsdorf

Das Blutspendezentrum im Spital Bülach wurde am 31.1.95 geschlossen. Die Bülacher Spenderinnen und Spender wurden von der Verwaltungsdirektion am 19.1.95 persönlich über den von den zuständigen Behörden bestätigten Entscheid orientiert. Die pharmazeutische Inspektionskonvention (PIC) der Europäischen Union hat neue Qualitätsnormen und -standards für die Blutspendezentren festgelegt, so dass Anpassungen in personeller und technischer Hinsicht erforderlich sind.

Aus volkswirtschaftlichen Überlegungen und im Interesse der Qualitätssicherung sah sich das Spital Bülach veranlasst, seinen Spendedienst aufzugeben und der gut qualifizierten Organisation des Spitals Dielsdorf anzugliedern. Das neue

Blutspendezentrum des Zürcher Unterlandes

im Bezirksspital Dielsdorf gehört als assoziiertes Mitglied dem Verband der Blutspendezentren SRK an. Die Qualitätsnormen und Sicherheitsbestimmungen sind sehr hoch und werden vom Verband SRK und von der Kantonalen Heilmittelkontrolle überwacht und regelmässig den neuen Erkenntnissen angepasst.

Im Jahr 1994 wurden im Spendezentrum Dielsdorf 1372 Blutspenden und 60 Eigenblutspenden verarbeitet. Die Zusammenlegung wird synergistisch eine wesentlich höhere Zahl bewirken, was auch ökonomisch interessant ist.

Den Bülacher Blutspenderinnen und -spendern, die jetzt den Weg nach Dielsdorf auf sich nehmen müssen, ist ein besonderer Dank sicher.

Blutspendezentrum Dielsdorf

Dr. Beat Cueni, Kathrin Rütimann



Kein Kehrplatz?

Auf einigen Garageplätzen in unserem Dorf kann man Tafeln sehen, auf denen steht: "Kein Kehrplatz". Leute, die unseren Dialekt nicht verstehen, werden sich ihre Sache denken. Heisst das, dass der Besitzer seinen Garageplatz nie aufwischt? Das arme Aschenbrödel musste den Küchenboden der bösen Stiefmutter "kehren". Das heisst aber nicht, dass es mit dem Auto in der Küche herumfuhr! Also, entweder muss es heissen:

KÄN CHEERPLATZ

oder, wenn es schon Deutsch sein muss:

KEIN WENDEPLATZ

oder man sagt es ohne Worte mit einem originellen Piktogramm.

Rolf P. Schibli



De Läiteri

(Doorffgschicht Nr.11)

Die Gschicht, won i daa verzele, hät Parallelele zu der eltere Doorffgschicht vom Röbi, won emaal ime Palaari ine zmittst i de Nacht no zwäi Paar Wienerli oob ta hät, echli ufs Oor glägen und vertschlaaffen isch. Erscht Pfüürweer und Polizei händ en wider wach praacht, wos über e Läiteren und de Balkon im Röbi sis möörderisch verrauchti Wuurschtkrematorium gchlätterert gsi sind.

Au Gschicht vom Läiteri isch z Oodelfinge passiert, und au i däre Gschicht spiled Suff und spaati Häicheer, Balkon, Läiteren und Bett e Rolen, und au sin Schräck bim Vertwachen isch öppen ènli gsii wien em Röbi siine, wänn nid no gröösser. Em Läiteri hät imerhiin e grooskaliibriigi Ordonanzpischtolen is Gsicht ggrunse bim Vertwache, nid nur e Profi-Handpfunzle.

Aber mer müend vornen aafange, suscht bringed mer no ales durenand. Mer händ jetz scho e häillooses Gnuusch, wil ja de Läiteri no gaar nid Läiteri ghäisse hät, won er säbmaal under däre Kanonemündig vertwachtet isch. Herrgottsakermänt, jetz bini scho wider am Höepunkt vo miire Gschicht, wo doch jedes Schuelchind wäiss, das mer Poänte nid scho am Aafang sött verraate.

Also, mini Gschicht handelt vom Hübscher-Ernscht vo Oodelfinge. Ursprüngli isch er zwaar vo Wettige, das ghöört mer sim Dialäkt no aa, öppe wänn er zun ere Serviereri säit: "Si sind höbsch, Fröiläin, aber ech bin de Höbscher, ond das chan ech bewiise!" Aber er mues sin Uswiis nid als Bewiisstuck fürenää, er söll sini Papiir paraad haa, wänn würlkli verlangt wäarded. Es gseets soowisoo jeden und jedi, das de Hübscher-Ernscht nid eso hübsch isch, wien er ghäisst. Für miich hät er mängmaal öppis Feischters a sich, und won ich en vor Jaare di eerschte Maal gsee han, häts mi halbe gfüürcht vor em. Eerscht mit de Ziit hani gmerkt, was er äigetli für es wäichs Häärz hät. D Redesaart vom wäiche Chäärn i de ruuche Schale findt i dem Schofföör und Abbruch-Aarbäiter e läbiges Biispiil.

Ämel ix, de Hübscher-Ernscht chunt mer voor, wien äine, won öppis suecht, won em sid Jaare fäählt. Und ich glauben, ich han usegfunde, das er em Ziil vo siire Suechi z Brasilien änen am nööchschen isch. Vo Ziit zu Ziit hauts de Hübscher-Ernscht nämli ap, über de Süüdatlantik uf Brasilien übere. Deet chrampfet er i siine Ferie bi Fründ uf ere riiiiise Farm mit wäiss de Tüüfel wievil Rinder und Ross. Der Ernscht chan hektaarewiis Määrtröscheren und wiiti Streckene riiten und mit schwarze Tööppe Maschine reperieren, und dänn isch er i sim Elemänt, au wänn di nööchscht Bäiz eso wiit ewäg isch, wie säged mer emal vo Oodelfingen uf Brämgarten übere. Und wänn er nach eme Monet, zwee, bruun wien en Gautscho, wider zrugg chunt, dänn gseet er amel vil häiterer uus, und dänn passt sin Name zuenem. De Hübscher-Ernscht isch ja nid der eerscht, wo di süüdländischi Wärtschetzig und Waarmhäärzigkeit iiziet wien e Mediziin. Da

fallt mer, hols de Tüüfel, no s biblisch Sprichwoort "Sucht, so werdet ihr finden" ii. Jetzt langets dänn aber mit Sprichwörter und Redesaarte, chömed mer zur Sach und äntli zur Gschicht, won em Hübscher-Ernscht der Übername "Läiteri" iipracht hät!

Er wont ja im Sandacher z Oodelfingen, ime Blockwönigli im eerschte Stock, also, wänn er dihäimen isch. Und vo dem Wönigli verlüürt der Ernscht äines Taages, hols de Tüüfel, de verdammti Wonigschlüssel. Er hät doo grad mit em Stäihoof-Franz zämegschaffet bim Maarchstäi-Versetze. Vilicht isch em de chäibe Schlüssel bim Lochen abegheit, und er hät en sälber zueteckt im tärdriich. D Archäologe müend ja au i Zuekumpft Aarbet haa und söled sich ruig echli drüber de Grind verbräche, was eson es KABA bim e ghaune Granitquader zue chönt für e Bedüütig haa änds zwänzgischts Jaarhundert. Bi de hüttige Säkte-dichti und em Aagebott us der Esoteeriker-Szeene wärdets ja ekäi Müe haa, es paar usinigi Phauptigen abzläite.

Aber em Hübscher-Ernscht bringed die Spekuzazioone sin Wonigschlüssel nid zugg. En Ersatzschlüssel hät er nümen, und bi de Verwaltig mag er sich nid mälden, es isch ja au scho de dritt Schlüssel, won er verloore hät, das gäbb nur Umtrieb und Zoff; de Schlüssel chan ja au wider fürechoo, und Palkontüre isch für de Nootfall soowisoo imer en Spalt offe. Drum isch es vil äifacher, der Ernscht holi. bim Andermatt-Dölf e Laitere zum über de Balkon i sini Wonig z choo.

Halt, Halt, die Laitere chömer em nid äifach eso schänke! Die müemer der Ernscht im Andermatt-Dölf sim Schopf vo de Wandhööggen obenabe hole laa. Es söled em debii ruig es paar Muus-Chegeli und echli Staub i d Auge rislen und e paar Spinnwuppelen über Tafääre chläbe bliibe. Wänn äine nachane "Läiteri" ghäisst oder "Läiteren-Ernscht", dänn müemer de Laitere-Transfäär scho echli uusdeene. Mer chönd, wo der Ernscht die Laiteren äntli uf der Oberdoorffstraass ussen und gschulteret hät, der Andermatt-Dölf no öppis rüeffe laa: "Loss se ned la stoh im Säich osse!" oder: "I bruuch se need di nööchscht Woche!" Der Ernscht söll sich bi dem Ruef echli träjen und mit em Ändi vo de Laiteren es Mäiegschier vo de Naachberi irem Fäischtersims obenabe holen oder wäge miir e Schiiben iischlaa. Das wäär doch dänn gottegnueg für eson en chäibe Spitzname. Es händ scho anderi wäg vil harmlooseren Ugfell de Spott vo Ziitgenossen und en läbeslangen Übernamen uf sich zoge. Ich tänke jertz an Chind lifrässer, a d Laubschiisseri und an Fascho-Prof. Halt, de Fascho-Prof isch nüüt Harmlooses. Aber das sind anderi Gschichten und würdid z wiit füere.

Im Hübscher-Ernscht siire Gschicht spilts au gar käi Role, wie die Laitere zu sim Block choo isch. Das si de Dölf znacht spaat bim Eppräch-Werni vertleent und uf em Tachständer vo sim Peewee in Sandacher hindere gfüert hät, isch äigetli nur Näbetsach. Wichtig isch, das die Laitere de Taag duur, wänn der Ernscht uf der Aarbet gsii isch uf wäiss de Tüüfel welem Abbruch, das dänn die Laiteren under em underschte, fascht ebenärdige Balkon vom Ernscht sim undere Naachber de Huusmuur naa am Schatte glägen isch. Wänn der Ernscht häi choo isch, hät er die Laiteren unefüreggangel, hät si a sim äigne Balkon uufgestellt und isch uegstiglet. Klar, das er si mäischtens uezogen und bi siich oben an Schärme gschobe hät, nid nu wagem Versäichtwäärde. Am andere Morgen isch es umgcheert gloffte, der Ernscht isch übers Balkongländer und d Laiteren abgchlätteret, und die isch wider im Tagesversteck verschwunde.

Die Sach isch guet und gwüss drei Wuchen ooni Problemeem gloffe. Aber jetz isch öisen Ernscht ame schönen Aabig ztoddäardetrümlig abgestürzt i de Broui oben, am Änd us luuter Seensucht nach Süüdameri-kaa. Er hät sis Auto bim Spunte staa laa, und en junge Bopplisser hät en am elfi nüünzg oder wänn i sim Wage häigfüert. Ich, chan nid säge, wie lang und wie luut s Uusstiige ggangen isch und wie mänge uufgstöörte Naachber de Schluss vo dem naachmitternächtliche Fründes- und Taxidienschent hinderem Vorhang füre beobachtet hät.

Ämel isch der Ernscht über d Läteren i sini Wonig und de Schofföör uf Bopplissen ue. Der Ernscht hät i sim Suff ine d Lättere staa laa und isch äifachhätshalber und uusnaamswiis grad samt de Chläider is Näscht ie gheit.

Er cha nid säge, wie churz oder lang er pachet hät. Nur as Vertwache chan er sich ganz gnau erinere. Ja, eson en rächte Schrücke hät scho anderi wider nüechter gmacht und ene d Waarnemig gschäärft. Der Ernscht isch nämli von eren Aart Schiiwärffer pländet gsii, und ganz nööch vor sim Gsicht staat d Lauffmündig von ere Pischtole. Steled öi vor, iir würdid esoo gweckt!

Der Ernscht verschrickt gottserbèermli und chunt zeerscht gaar nid druus. Wo die sich mit "Polizei!" mälded, chan er sich nid voorstele, was Polizei zmittst i de Nacht bin im will. Uf iri Fraag: "Wo isch der ander?" wäiss er käi besseri Antwort als: "Es git kän anderen, ech won eläi doo!" - "Käi fuuli Sprèch jetz, zum Näscht uus und Hände hooch!" töönts em Ernscht eggägen, und er chan nur imer gaggse: "Ech won jo doo!"

Won äntli sini Zimerlampe brännt, gseet der Ernscht drei Kantoons-polizischten im Vollwuchs vor em staa. Zweek händ, saage und schräibe, no iri Kanonen in Tööppe. "Ech won doch doo!" säit der Ernscht namaal, und do befilt em en Schrooter: "Dänn wiised Si sich jetz uus!" - "I miinere äigne Wonig?" säit der Ernscht und merkt, das er ja gar kän Uuswiis bii sich hät. "All mini Papiir sind im Auto hinder de Broui oben, eer chönd go luege. Oder meined eer, de Höbscher-Ernscht faari häi, wänn er äis zvil gha hed?! Ich has Auto stoo loo, eer chönggo luege!" Und jetz merkt der Ernscht, das d Schrooter mit "der ander" sin Schofföör mäined. Si tänked, dä stön Schmier bim Auto, und èèr, der Ernscht, inszenieri daa "Die Nacht der offenen Balkontüren" und psuechi über d Lättere fröndi Wonige. Und won er von enen überrascht worden isch, seig er i s nööchschtescht Näscht ie glägen und spili der uschuldig Schlööffer.

Das die drei jetz, wo s Liecht brännt, die Puschle Hunderter uf em Fäärnsee und denäbet em Ernscht sis Sturmgweer gseend, won am Boden uf de Zwäibäi-Stütze Staat, macht sini Laag nid besser. Won er im Chaschten umenooschet, zum vilicht doch no irgend en Uuswiis z finde, do faled dane drei natüürli die Patroone-Päckli uuf, won uf em Tablaar ligged. Aber si merked, das en Iibrächer, au wänn er es Sturmgweer bii sich hetti, waarschindli sini Munizion nid ime Wandchaschte vom Iibruchobiäkt würd verstecke, und si akzeptiered dä Vorrat als "also bräuchlich bei den Schützen", wien en es der Ernscht erchläärt.

Au siini Wersion i de Schilderig vom Taatbestand wiirt imer plau siibler, psunders won äntli en alten Überland-Faarususwiis fürechunt und der Ernscht sich i siiren äigne Wonig oornigsmääss chan uus-

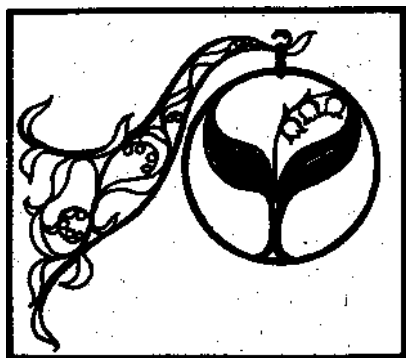
wiise. Die drei Oornigshüeter schlucked schliessli au siini Erchläärig vom ugwönliche Häiwääg über d Läterere. Vos der Ernscht äntli ghäissed, er sölls jetz uselaa, do säit er: "Das goot need, ich han doch, vertami, dä verdammt Schlössel verloore!" Und die drei sind äinen um der ander wider über s Balkon-Gländer und d Läterere derap und im Tunkle verschwunde. "Da Defilee hetsch sölle gsee", säit de Hübscher-Ernscht, "wäg miinere Wenigkäit, da Defilee! Drei Scheriff sind vo Büüli ännedure choo, wäg miinere Wenigkäit, drei Scheriff. Aber si händ weder müese d Läterere doraab, hetsch sölle gsee, da Defilee!"

De Vorfall hät dänn no chogemäässig naagwürkt. Ja, son en Schräcke verschaffet mer ja nid i am Taag. De Hübscher-Ernscht wäär ämel am nööchschten Aabig um ekäs Gält über d Läterere häi is Näscht. "Im Tröötige sim Rossstall gohni im Stroo go schlooffe", hät er gsäit. Aber am Änd isch em z Bopplissen oben es Tüürli uufggangen, und er hät in ere rächte Chamer und eme wäiche Bett chöne pfluuse.

Ich ha müesen a mini Hüener tänke, won e Moordnacht mit em Fuchs und acht toote Hüener im Stall eeländ verhudlet überläbt händ, aber tagelang nüme händ welen is Hüenerhuus zrug. Mängen Aabig hämers müesen ab eme Baum obenabeholen und in Stall ie trääge, bis de Oort sin Schrecke für d Hüener wider verloore gha hät. Oder a die sächs Kanadagäns, wo wuchelang de natüürlichi Schutz vom Bopplisser Weier gsuecht händ, wil de Fuchs äis von irnen Elteren us irer Buchser Volièère gholt gha hät. Und a die jung Frau, wo vor irer Wonigstüren en maskierten Uflaat hät chönen abweeren und i Pflucht schlaa. Si hät die Wonig gchünnt und isch uuszogen und wèer nie mee i das Huus zrug, wo si so verschreckt und misshandelt worden isch.

Eso inschtinktsicher wie d Viicher und die fiin, aber gweerig jung Frau, eso empfindtli hät au de Hübscher-Ernscht uf sin Schräcke reagiert. Und verschaffe hät er en mit Verzele müese. Und die drei Scheriff vo Büüli hät er no mängsmaal über sini Läterere defiliere laa, bis... ja ebe, bis er dänn de "Lätereren-Ernscht" oder äifach de "Lätereri" gsii isch.

Richart Ehreschpärger



Jedem Berg seine Wirtschaft

Wir sind in unserem schönen Land der Tradition verpflichtet. Bestimmt wusste schon Wilhelm Tell, in welcher Alpwirtschaft er die beste Ziegenmilch mit Käse und Brot bekommen würde. Auch auf unserem Bopplisser Berg steht eine Wirtschaft: "Lägern Hochwacht". In der Vergangenheit wäre Wilhelm Tell allerdings kaum dort eingekehrt. Die Kenner wissen warum. Doch seit dem

Monat Mai des letzten Jahres ist alles anders geworden: freundlich, sauber, zuvorkommend und gut. Die Wirtin, Frau Theres Maag und ihr Freund und Helfer (er ist Maurer, nicht Polizist) Urs Kübler führen seit dieser Zeit die Wirtschaft. Mit von der Partie sind noch sieben Katzen.

Wie wir uns nur zu gut erinnern können, regnete es letztes Jahr im Mai und Juni nur einmal, nämlich vom 1.5. bis 30.6. - nicht gerade die richtige Voraussetzung, um in einem Bergrestaurant mit Wirten anzufangen. Wobei noch erschwerend dazu kam, dass das Haus keinen guten Ruf genoss. Doch die Neugier der vielen Freunde und Bekannten der beiden Neuen half über den wettermässig trüben Anfang hinweg und brachte einen bescheidenen Grundumsatz an Bier, Wein, Wasser, Wurst und Brot. Und wie wir uns ebenfalls noch gut erinnern, startete Petrus ab Juli einen Jahrhundertssommer in dem ein strahlender Tag dem anderen folgte, und die Völker wanderten über den Lägergrat und alle hatten Hunger und vor allem Durst, wenn sie bei der Hochwacht ankamen: Ein voller Erfolg für die jungen Wirtsleute.

Das Problem aller Bergwirtschaften ist die ungleichmässige Auslastung, die zwischen Null und hoffnungslos überfüllt schwankt. Wie geht das Unternehmerpaar Maag/Kübler dieses Problem an? Grundvoraussetzung ist die Freude am Beruf. Die Gäste spüren, dass sie willkommen sind. Sie werden freundlich bedient und auch der Preis stimmt. So sichert man sich zunächst einmal die Stammkunden, die auch bei Wind und Wetter spazieren und wandern und gerne auf der Hochwacht einkehren. Es handelt sich bei diesen vor allem auch um ältere Leute, die ihre AHV-Rente so auf sinnvolle Weise wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückführen. An Mittwochs-Nachmittagen und an Samstagen kommen noch die Kinder dazu. Trotzdem, es gibt lange Stunden und selbst Tage, wo nicht einmal ein Hund vorbei kommt, weil das Wetter so schlecht ist, dass man keinen vor die Türe jagt.

Umgekehrt kommt das schöne Wochenende. Die Invasion durstiger und hungriger Mäuler ist auch beim besten Willen nicht zu bewältigen. Das Platzangebot ist für die kleine Küche bei weitem zu gross. Hundert Plätze im Saal, je dreissig im Restaurant und im Säali und ungezählte Plätze in der grossen Gartenwirtschaft überfordern auch die ausgezeichnetste Organisation. Die zuletzt Angekommenen müssen sich mit einem Getränk zufriedengeben oder stundenlang warten. An solchen Tagen arbeiten neben den beiden Wirtsleuten noch weitere zehn (!) Helferinnen und Helfer, nämlich vier bis fünf Serviererinnen, zwei Personen hinter der Theke und drei in der Küche, um dem Ansturm halbwegs Herr zu werden. Wo findet man die Leute, die kurzfristig aufgeboden werden können und schlimmstenfalls noch kurzfristiger wieder heimgeschickt werden können, wenn - unvorhergesehen - der grosse Landregen einsetzt? Theres Maag hat Glück. Sie findet sie im Kreise ihrer Familienangehörigen und Freunde.

Uebrigens ist der Sonntagsbrunch am ersten Sonntag des Monats ein grosser Hit. Am Morgen ab acht Uhr bis so gegen halb zehn geht es noch recht gemütlich und ruhig zu und her. Nachher füllen sich die Lokalitäten und der Kampf um's Ueberleben, um's Brot und den Kaffee nimmt dramatische Formen an. Also, bitte früh aufstehen und beizeiten den Hochwachtbrunch geniessen. Am Abend kehrt bald einmal Ruhe ein, ausser man hätte schon vorher Fondue bestellt. Jeder Verein in der Umgebung, der etwas auf sich hält, hat schon einen Fondue-Abend auf der Hochwacht hinter sich und freut sich auf den nächsten. Deshalb kann man gar nicht früh genug reservieren. Die Dezember-Abende 1995, inklusive Sylvester, sind jedenfalls schon mehrheitlich besetzt. Aber keine Sorge. Der Pachtvertrag dauert noch bis 1996...

Die Gäste kommen ohne Ausnahme zu Fuss. Keine Personentransporte, kein Abholdienst und schon gar keine einzelnen PWs sind möglich: VERBOTEN. Viele Anrufer können oder wollen das nicht verstehen, aber die Behörden haben wohl recht, wenn sie hier konsequent nein sagen. Das einzige, was da oben rollt, sind die Biker (und die Fahrzeuge der PTT und der Flugkontrolle, die die Anlagen bedienen).

Wir freuen uns, dass unser Bopplisser Bergrestaurant gut geführt ist und auch gut läuft. Wir wünschen den beiden Geranten weiterhin viel Freude und Erfolg, auch wenn der Betrieb hin und wieder ein grosser Krampf ist. Wünschen könnte man sich natürlich noch eine gründliche Renovation der alten Bude. Da müsste man sich aber an den Besitzer der Liegenschaft wenden, der in dieser Richtung kein Musikgehör zu haben scheint.

Rolf P. Schibli



Dorfinformationen

Stand 13. März 1995

Neuzuzüger

- .Astrid und Jürg Zinggeler-Zraggen mit Stefan, Lägernstr. .2.
- .Claudia und Leo Buntschu-Brodbeck, alte Buchserstr. 16
- .Christine und Thorsten Dübendorfer-Schlatter, Ifangstr. 18
- .Paola Castellani, alte Buchserstr. 16
- .Christoph Lüthi, Rebbergstr. 24
- .Fjola Hiiddal, Rebbergstr. 24
- .Stefan Gassmann, Lägernstr. 16
- .Nadine Braun, Weidgangstr. 1



Wegzuger

- .Caroline Zwahlen, Rebbergstr. 7
- .Christoph Schönholzer, Bergstr. 24
- .Thomas Konrad, Rebbergstr. 10
- .Marcel Gassmann, Unterdorfstr. 3
- .Patrick Weber, Hofwiesenstr. 35
- .Rahel Seiler, Regensbergstr. 27
- .Giorgioff Lienert, Rebbergstr. 24
- .Heiri Schmid, Lägernstr. 6
- .Thomas Rinderknecht, Bühlstr. 3.
- .Gisela Herrmann Regensbergstr. 19
- .Christina Berli, Regensbergstr. 1
- .Erhard Volken, Bergstr. 14



Todesfälle

- 17.12.94 Herr Heinz Fuchs, geb. 1949,
Bergstr. 28
14.01.95 Frau Rösi Wirth-Sieber, geb. 1914,
Bergstr. 18



Geburten

- 19.02.95 Michael, Sohn von Martin und Irene
Schmid-Hunziker, Hinterdorfstr. 2



Eheschliessung

- 28.12.94 Herr Roberto Norinelli und Frau Karin
Schaffner, Sonnhaldenstr. 7
13.01.95 Herr Patrik Keller und Frau Barbara
Stibi, Rebbergstr. 12



Jubilare

- 14.04.95 Frau Berta Zweidler-Harlacher, im
Berg, 93 Jahre
16.04.95 Herr Ernst Gassmann-Schmid,
Lägernstr. 1, 80 Jahre
23.04.95 Herr Paul Gassmann-Zauner,
Stapflenstr. 1, 86 Jahre
21.06.95 Herr Rudolf Vonrüti-Meier
Otelfingerstr. 8; 81 Jahre

Goldene Hochzeit

- 03.05.95 Herr und Frau Markus und Johanna
Städeli-Mäder, Sonnhaldenstr. 3



Wichtige Daten

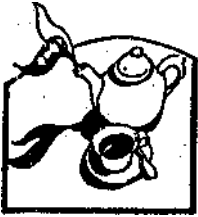
- 25.03.95 Häcksler-Aktion
31.03.95 Gemeindeversammlung
02.05.95 Wehrmänner-Entlassung Jg. 45,46,50,53
02.04.95 Kantons- und Regierungsratswahlen
01.06.95 16.30 - 19.30 Uhr, Sammlung Haushalt-
sonderabfall, •Kläranlage Otelfingen
10.06.95 Papiersammlung
10.06.95 TEXAID-Kleider- und Alttextilsammlung
09.06.95 Rechnungsgemeindeversammlung



Schiessverein

- 25.03.95 13.30-16.00 Gruppentraining/Regensberg
01.04.95 09.00 - ? Frühlingsputz Schützenhaus
01.04.95 15.00-17.00 1. Obligatorische Übung
08.04.95 13.30-16.00 Gruppentraining/Dielsdorf
23.04.95 09.00-12.00 1. Runde Gruppenmeisterschaft
01.05.95 1. Maischiessen Niederhasli
06.05.95 Furttalschiessen, otelfingen
12.05.95 Vorscheissen Feldschiessen

13.+14.05.95 Furttalschiessen, Otelfingen
 14.05.95 09.00-12.00 2.. Runde Gruppenmeisterschaft
 18.05.95 17.00-20.00 Feldschiessentraining mit
 Feldschlösslistich
 08.06.95 18.00-20.00 2. *Obligatorische Uebung*



Kafistübli im Mehrzweckraum Werkgebäude

6. April 1995, 14.00 - 16.00 Uhr
 4. Mai 1995, 14.00 - 16.00 Uhr



Blutdruckmessen neu im Gemeindehaus

6. April 1995 10.30 - 11.00 Uhr
 4. Mai 1995 10.30 - 11.00 Uhr
 1. Juni 1995 10.30 - 11.00 Uhr



Bibliothek Otelfingen

Oeffnungszeiten:

Dienstag 19.30 - 20.30 Uhr
 Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr
 Donnerstag 19.30- 20.30 Uhr
 Samstag 09.45 - 11.30 Uhr

Geschlossen: 15 . April 1995, Ostersonntag,
 17 24. April 1995, erste
 Frühlingsferienwoche
 25 Mai 1995, Auffahrt

Lesung: Mittwoch, 10. Mai 1995, .20.00 Uhr
 Lesung mit Milena Moser, Autorin
 der Bücher: Gebrochene Herzen,
 Putzfraueninsel, Das Schlampen-
 buch und Blondinenträume

Ausstellungen: Das ganze Jahr finden Buchaus-
 stellungen zu bestimmten Themen
 statt. Im März z.B. über den
 faszinierenden Kontinent Afrika.
 Es folgen Bücher zum Naturschutz-
 jahr

Pia E. Hofmann